

# „Wir bauen nach Geschmack an“

Produkte aus den Lebenshilfe Werkstätten Biohof Aga sind bei Kunden immer beliebter

Von Ilona Berger

**Gera-Aga.** „Eure Auberginen, Tomaten und Gurken sind ein Gedicht“, urteilt Volkmär Voigt vom Bioland Hof Familie Voigt in Willschütz.

Er zählt zu den über 30 Kunden der Lebenshilfe Werkstätten Gera gGmbH – Betriebsstätte Biohof Aga. Neu hinzugekommen ist der Burtschützer Hof aus Elsteraue. „In Aga gibt es regionales und frisches Gemüse in sehr guter Qualität“, so Heiko Rösler.

Vor wenigen Tagen belegten die Geraer mit ihrem Gemüsekorb in der Kategorie „Unverarbeitetes Bioprodukt“ den dritten Platz. Das Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft lobte nach 2018 wieder den Wettbewerb „Bio-Preis Thüringen“ aus. 73 Bewerbungen von 38 Unternehmen, Verbänden oder Institutionen waren eingegangen.

## Preisgeld für eine Mitarbeiter-Ausfahrt

„Die mit der Auszeichnung verbundenen 500 Euro Preisgeld wollen wir für eine Mitarbeiter-Ausfahrt im nächsten Jahr verwenden. Der im Sommer geplante Dresden-Besuch ist ja wegen Corona ausgefallen“, sagt Kathrin Stürmer, Betriebsleiterin in Aga.

Zwei Gründe nennt die gelernte Landwirtin, warum der Betrieb an der Ausschreibung teilnahm. „Wir möchten der Bevölkerung die Leistungen von Menschen mit Behinderung aufzeigen, damit ihre Arbeit eine Wertschätzung erfährt. Außerdem wollen wir unsere Produkte, die wirklich gut sind, noch mehr in der Öffentlichkeit präsentieren.“

Der Biohof-Aga zählt insgesamt 48 Beschäftigte. 36 Frauen und Männer mit Behinderung kümmern sich um die Kulturen im Gewächshaus und sind in der Verpackung eingesetzt, Marcel Friedrich und Philipp Hofmann sind schon



Manuela Sparbrod nahm für die Lebenshilfe Werkstätten Gera den Preis entgegen.

FOTO: INGO GLASE

von Anfang an dabei. „Wir haben die besten Tomaten“, meint der 26-jährige Philipp und lacht.

## Größte Fläche in in Thüringen für Bio-Gemüse

Die Anbaufläche für das Bio-Gemüse beträgt 10.000 Quadratmeter. Es sei die größte in Thüringen, die nach den Maßstäben der ökologischen Landwirtschaft betrieben wird, hieß in der Laudatio bei der Auszeichnungsveranstaltung in Erfurt.

Sechs Tomaten-Sorten wachsen auf 5000 Quadratmetern. Die andere Fläche ist Gurken, Paprika und Auberginen vorbehalten. Bis November kann noch geerntet werden.

„Dann kommen die Pflanzen raus und werden kompostfertig gemacht. Danach werden Heiz- und Wasserrohre gereinigt und die Zwischenfrucht eingebracht“, erklärt Kathrin Stürmer die nächsten Schritte. „Ab Februar setzen wir die neuen Pflanzen in den Boden.“ Die Betriebsleiterin betont „Wir bauen nicht nach Ertrag, sondern nach Geschmack an.“ Sie schwärmt von Sweetel, einer Datteltomate. „Sie ist kräftig in der Farbe und ein Genuss.“ Beliebt bei den Kunden seien auch die Auberginen. „Während der Corona zog die Nachfrage bei allen unseren Bio-Gemüsesorten an.“

Natürliches Wachstum zahlt sich aus. Gedüngt wird zum Beispiel mit

Hornspänen, Pflanzenschädlinge werden mit Nützlingen bekämpft. „Bei den Gurken setzen wir die Raubmilbe gegen die Spinnmilbe und die Thripse ein. Wachteln machen den Blattwanzen das Garaus“, zählt Kathrin Stürmer einige Maßnahmen auf.

Das Regenwasser, das auf das überdimensionale Glasdach prasselt, wird in einem großen Regenwasserrückhaltebecken angesammelt und als Gießwasser genutzt. „In diesem Jahr sind wir prima mit der Menge ausgekommen.“ Die Wärme für das Gewächshaus erzeugt vorwiegend eine Biogasanlage. Für nächstes Jahr plant das Unternehmen einen Werksverkauf.